

Bethlehem ist überall

Theo Erps öffnet im Advent sein „Krippenparadies Gocherland“

► **KESSEL** Zur Weihnachtszeit gehört auch eine Krippe. Maria und Joseph, das Jesuskind, Schafe und Esel. Theo Erps ist das nicht genug. Er hat weit über 100 Krippen: aus Holz geschnitzt, aus Wolle gehäkelt, mit Zinnfiguren und Faltkrippen aus Papier. Auch wenn jede einzelne Krippe aus allen Herrenländern die gleiche Geschichte erzählt, so hat Erps die Sammelleidenschaft gepackt. „Die Krippenfiguren aus Wachs“, schwärmt er, waren immer sein Traum. „Jede Krippe ist anders“, sagt er.

Angefangen hat alles mit der großen Rifos-Krippe. Die aufwendig geschnitzte Krippenlandschaft erinnert an die Detailliebe eines Modelleisenbahners: filigran und naturgetreu in einem Maßstab 1:80. Ins Wohnzimmer passt sie nicht mehr. Vor zwei Jahren hat Theo Erps seinen ganzen Stolz im Keller aufgebaut und Freunde und Bekannte eingeladen. Erps kauft immer wieder Stallungen hinzu, eine Miniaturkirche, ein Mühlrad. 2008 hat's auch daheim nicht mehr gepasst. Und so mietete der Asperdener ein leer stehendes Ladenlokal in Kessel an und nannte es „Krippenparadies Gocherland“.

Nachdem der Zulauf im vergangenen Jahr und zu Ostern mit seinen Passionskrippen so groß war, eröffnet er jetzt pünktlich zum ersten Advent wieder neu. „Die Krippen sind das ganze Jahr ausgestellt“, sagt er. Doch jetzt in der Weihnachtszeit werden es wieder mehr Menschen, die seine Faszination teilen. Jeden der Adventssonntage öffnet Theo Erps sein Krippenparadies um 14 Uhr. Erstmals am morgigen Sonntag, 29. November. Dann hält er Kaffee bereit, Glühwein und Gebäck. Wer mag, bekommt auch ein Bier. Und dann wird er Besucher durch den „Laden“ führen und zu jeder einzelnen Krippe eine Geschichte zu erzählen wissen.

Dass er mit seinem Krippenfaible am Niederrhein ziemlich allein da steht, ist ihm bewusst. „In Bayern“, weiß er, „sind in zahlreichen Scheunen Jesuskrippen ausgestellt.“ Südtirol gilt als die Schnitzhochburg. Aus Oberammergau, dem Frankenland und aus Italien stammen viele seiner kleinen „Schätze“.



Theo Erps und sein Unikat: Die Kürbis-Krippe mit der Heiligen Familie.

Die älteste ist rund 60 Jahre alt. Die meisten Krippen haben eben die Kriege nicht überlebt. Und Krippen - das liegt in der Natur der Sache - sind empfindlich und werden nicht selten bespielt. Beschädigungen bleiben nicht aus. Hier und da hat Erps die ein oder andere Krippe etwas restauriert „und habe etwas Farbe aufgetragen“, erzählt er. Marke Eigenbau gibt es in seinem Ensemble nicht. „Dafür fehlt mir das handwerkliche Geschick“, meint der 62-Jährige. Einen Großteil seiner Holz-, Falt- und Bockkrippen hat der Beamte im Internet gefunden und ersteigert. Seitdem er in seiner Altersteilzeit viel mehr Freizeit hat als noch im Berufsleben, fährt er die Weihnachtsmärkte ab. „Dort findet sich immer was“, sagt er. In Kranenburg ist er auf eine Krippe gestoßen, die aus einem Baumstamm geschnitzt ist. Ebenfalls ein Unikat: die Kürbiskrippe. Allein 80 Miniaturkrippen verbergen sich in seinem Fundus: die Heilige Familie dargestellt in einer Nusschale, in einer Mohnkapsel, in einer Streichholzschachtel. Die Friedel-, Schneider- und die Koestelkrippe, Leonardo oder Ostheimer sind meistens nach ihrem Erbauer benannt. Krippen aus Pappmaschee oder Faltkrippen aus Papier, sagt er, „waren die

Krippen der armen Leute. So konnte sich wirklich jeder eine leisten.“ Im Gegensatz zur Berglandkrippe oder der gesamten Weihnachtsdarstellung aus Ebenholz. Echte Raritäten. „Trotzdem sind wir kein Museum“, sagt Theo Erps. Er möchte die gesamte Gesamtbreite darstellen: Krippen aus verschiedenen Epochen, aus sämtlichen Materialien, aus allen Ländern. „Denn Bethlehem ist überall“, sagt der leidenschaftliche Sammler. In diesem Jahr hat er seine Ausstellungsfläche in der ehemaligen Metzgerei am Klosterweg in Kessel sogar noch einmal erweitert. „Wo früher einmal Würste aufgereiht von der Wand hingen“, lacht er, hat er jetzt Sterne und Lichterketten angebracht - zur weihnachtlichen Ausleuchtung seiner Krippensammlung. Klar, dass hier viel Staub gewischt werden muss. Spätestens wieder dann, wenn er zu Ostern zu seiner Passionskrippen-Ausstellung einlädt. Jetzt ist das „Krippenparadies Gocherland“ bis Mitte Januar jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Oder auf Anfrage. Dann führt Theo Erps interessierte Gruppen durch seine Krippenlandschaften, erklärt und unterhält mit seinem Wissen. Terminvereinbarung unter 02823/ 97 63 247.

Stefanie Deckers